

SE, 16. April 2013

Vielversprechende Talente

Das Auswahlkonzert für „Junge Stars in Fürstenfeld“ macht es der Jury vermutlich schwer, eine Entscheidung zu treffen

Fürstenfeldbruck – Wer heute den Begriff „Star“ hört, denkt an Sternchen, vielleicht auch an Starallüren oder an Shooting Star. Das Wort Star hat im heutigen Sprachgebrauch eine schillernde Bedeutung mit oft nur wenig positiver Konnotation. Auch der in diesem Jahr zum neunten Mal durchgeführte Wettbewerb „Junge Stars in Fürstenfeld“ führt diesen Begriff im Titel, und man kann nur hoffen, dass sich die vier Musiker, die sich am Samstag im kleinen Saal des Veranstaltungsforums vorstellten, nicht zu dem entwickeln, was man gemeinhin mit einem Star assoziiert.

Der Wettbewerb, der in Kooperation des Kulturvereins mit dem Veranstaltungsforum durchgeführt wird, war in diesem Jahr für die Instrumente Gitarre und Oboe ausgeschrieben. Nach der Vorauswahl durch die Jury waren je zwei Gitarristen und zwei Oboisten zu hören, von denen jeweils einer im Abschlusskonzert am 13. Oktober mit Orchester auftreten wird. Alle vier hochbegabten jungen Musiker sind gut zwanzig Jahre alt und studieren ihr Instrument bereits an einer deutschen Musikhochschule. Sie präsentierten ihrem Publikum jeweils stilistisch ganz unterschiedliche Werke aus drei Epochen und erhielten alle sehr freundlichen Applaus.

Der Gitarrist Daniel Marx begann mit dem Stück „Canticum“ von Leo Brouwer, in dem er das Hören auf Pausen, Nachklang und Vibrato zum Thema machte. Ausgeglichen im Ton und mit gerundeten Phrasen gelang das Preludio aus Johann Sebastian Bachs Lautensuite in g-Moll, während im Presto-Tempo die Trennschärfe der einzelnen Töne nicht immer ganz gegeben war. Wie ein Exempel der hohen Gitarrentechnik muteten die „Variaciones“ über ein Thema von Fernando Sor von Miguel Lobet an, die Marx als sehr versierten Musiker zeigten, der sphärische Klänge im Flageolett ebenso zu zaubern wusste wie klangvolles Anzupfen der Saiten mit der linken Hand. Jessica Kaiser fühlte sich zu Beginn ihres Vortrags gut in die Gitarrentranskription einiger Themen aus Mozarts „Zauberflöte“ von Fernando Sor ein und fügte ihnen eine musikantisch überzeugende Facette hinzu. Fein ziseliert und mit gestochen scharfen Tönen war das Präludium aus Bachs E-Dur-Suite, wenngleich die Konzentration gegen Ende etwas nachließ. In drei Stücken aus Vicente Asencios „Collectici Intim“ kostete Kaiser das spanische Idiom mit differenzierter Klanglichkeit treffend aus und erwies sich im langsamen Tempo des Stücks „La Calma“ als Musike-

rin, die Töne zu musikalischen Linien schön zu verbinden vermag.

Katharina Haritonovs Oboenspiel war geprägt von stilistischer Vielseitigkeit: Fließendes Melos auf langem Atem, weich intoniert und nobel geführt, bestimmte ihre In-

terpretation zweier Sätze aus Francis Poulencs Sonate, sehr wach in der Abstimmung mit ihrem Klavierpartner Florian Wagner vorgetragen. Sanglich inspiriert wirkte ihr Spiel anschließend in Bachs Konzert in g-Moll. Flinke Finger hatte die Musi-

kerin schließlich in Johann Wenzel Kalliwo-das Concertino, das sie trotz der Gassenhauerqualitäten des Themas mit großer Ernsthaftigkeit anging.

Der Oboist Michael Hertel, der den Konzertabend beschloss, setzte in zwei der drei Romanzen von Schumann, am Klavier begleitet von Barbara Scherbel, auf einen sehr vitalen Ton mit großem Obertonreichtum. Ausdrucksvolles Spiel und große Gesten unterstrichen den hochromantischen Gestus dieser Stücke. Sehr einleuchtend und mit direkt-klarer Tongestaltung phrasierte Hertel die Melodielinie der Fantasie für Oboe solo von Telemann, was seiner sehr zielgerichteten Atemführung zuzuschreiben war. Den spielerischen Zugang aus impressionistischem Geist wählte der Oboist in der Fantasie Pastorale von Eugène Bozza, wobei er zahlreiche virtuose Herausforderungen darin souverän meisterte. Vielfältige Bühnenerfahrungen und Wettbewerbsteilnahmen gehören für junge Musiker heute untrennbar zum Werdegang, wenn sie erfolgreich sein möchten. „Junge Stars in Fürstenfeld“ leistet dabei jährlich einen beachtlichen Beitrag, der nicht nur für die Teilnehmer attraktiv ist, sondern auch positiv auf die Veranstalter zurückstrahlt.

KLAUS MOHR



Mit Themen aus Mozarts „Zauberflöte“ überzeugte die Gitarristin Jessica Kaiser das Publikum im Veranstaltungsforum. Auch die Jury?

FOTO: GÜNTHER REGER